

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 16

Artikel: Puschlaver Marmor
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Arbeiter im Puschlaver Marmorbruch mit dem Bohrhämmer, beim Anbohren eines kleinen Blocks.



Das Zerschneiden der abgebauten Blöcke erfolgt mit Hilfe eines rotierenden Drahtes.



Der Berghang von Selva am Cancianogebirgszug im Puschlav, wo der Marmor gebrochen wird. Das Massiv birgt eine Ader des hochwertigen Naturgesteins von 3 Kilometer Länge, 1 Kilometer Breite und 500-1000 Meter Höhe.

Für über 3 Millionen Franken wurde im Jahre 1932 kristalliner Marmor in rohem und verarbeitetem Zustand in die Schweiz eingeführt. Der Betrag scheint hoch, wenn man bedenkt, daß unser Land selber Marmorlager besitzt, die bei systematischem Abbau jeden Bedarf decken würden. Tatsächlich gehören die gewaltigen Lager far-

biger Marmore im Puschlav zu den größten ihrer Art. Diese Marmore sind von geradezu seltener Schönheit in prächtig wirkenden leuchtenden Farben und hoher Festigkeit. Eine Puschlaver Firma hat in diesem Jahre mit dem Abbau des hochwertigen Natursteins begonnen, in der richtigen Erkenntnis, daß dadurch ganz beträchtliche

Summen, die sonst ins Ausland, besonders nach Italien, wandern, dem Volksvermögen erhalten bleiben und gleichzeitig eine schöne Anzahl Arbeiter des ohnehin industriearmen Tales Verdienst findet. Wenn in Zukunft bei der Erstellung öffentlicher Bauten, Schulhäuser, Spitäler, Kirchen, Postgebäuden usw. nur ein Teil des zur Verwendung kommenden Marmors aus dem Puschlav bezogen würde, dann wäre dieser neuen einheimischen Industrie schon ein schöner Umsatz sichergestellt.

Aufnahmen K. Egli



Ein roher Marmorblock von 15 Tonnen Gewicht, bereit zum Abtransport. Die weißen Rinnen sind Bohrlöcher.

Puschlaver MARMOR